



Projektbericht
Research Report

Wirtschaftsprognose für Niederösterreich

Dritter Quartalsbericht 2021

**Daniela Grozea-Helmenstein,
Helmut Berrer,
Christian Helmenstein**



INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN
INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES
Vienna

Projektbericht
Research Report

Wirtschaftsprognose für Niederösterreich

Dritter Quartalsbericht 2021

**Daniela Grozea-Helmenstein,
Helmut Berrer,
Christian Helmenstein**

Stand: 10. Jänner 2021

Studie im Auftrag der NÖ Landesregierung
und der Wirtschaftskammer Niederösterreich

ECONOMICA – Institut für Wirtschaftsforschung, Wien
ECONOMICA – Institute of Economic Research, Vienna

Institut für Höhere Studien (IHS), Wien
Institute for Advanced Studies, Vienna

Kontakt:

Dr. Daniela Grozea-Helmenstein
Institut für Höhere Studien
☎: +43/676/3200-402
email: grozea@ihs.ac.at

Dr. Christian Helmenstein
☎: +43/676/3200-401
email: Christian.Helmenstein@economica.a

Inhalt

| | |
|---|-----------|
| 1. Rahmenbedingungen: Internationale und österreichische Konjunktorentwicklung | 1 |
| 1.1 Internationale Konjunktur | 1 |
| 1.2 Perspektiven der Inlandskonjunktur | 7 |
| 2. Konjunktorentwicklung in Niederösterreich | 10 |
| 3. Prognosen für die einzelnen Wirtschaftsbereiche Niederösterreichs | 12 |
| 3.1 Land- und Forstwirtschaft | 12 |
| 3.2 Herstellung von Waren | 12 |
| 3.3 Energie-, Wasserversorgung, Abfallentsorgung | 14 |
| 3.4 Bauwesen | 15 |
| 3.5 Handel | 16 |
| 3.6 Beherbergung und Gastronomie | 17 |
| 3.7 Verkehr und Lagerei | 18 |
| 3.8 Information und Kommunikation | 18 |
| 3.9 Finanz- und Versicherungsdienstleistungen | 18 |
| 3.10 Grundstücks- und Wohnungswesen | 19 |
| 3.11 Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen | 19 |
| 3.12 Sonstige Dienstleistungen | 19 |
| 3.13 Öffentliche Verwaltung | 20 |
| 4. Aktuelle Entwicklung am Arbeitsmarkt und Prognose | 21 |

1. Rahmenbedingungen: Internationale und österreichische Konjunktorentwicklung

1.1 Internationale Konjunktur¹

Die internationalen Rahmenbedingungen bleiben günstig, allerdings hat die Erholung der **Weltwirtschaft** im dritten Quartal an Schwung verloren. Der starke Konjunkturaufschwung aus dem früheren Jahresverlauf büßt mittlerweile in vielen Industrieländern an Dynamik ein. Gravierende Knappheiten bei Vorleistungsgütern bremsen die Erholung im Verarbeitenden Gewerbe. In einigen Ländern litten die konsumnahen Dienstleistungen unter der Ausbreitung der Delta-Variante des Coronavirus. Darüber hinaus dämpfte die hohe Inflation die Kaufkraft. Die Entwicklung verlief regional unterschiedlich. Während sich die Dynamik in **China** und den **USA** abschwächte, hat sich die Erholung im **Euroraum** fortgesetzt. Die vorliegenden Indikatoren deuten darauf hin, dass die weltwirtschaftliche Erholung zunächst mit wenig Schwung weitergeht. Erst mit dem Überwinden der globalen Lieferengpässe dürfte das Verarbeitende Gewerbe den Aufschwung immer stärker tragen. Wie schnell sich die konsumnahen Dienstleistungen und vor allem der weltweite Tourismus normalisieren, hängt von den Erfolgen bei der Bekämpfung des Coronavirus ab. Vor diesem Hintergrund ist das folgende internationale Konjunkturmodell zu erwarten. Nach 8,3 % im Vorjahr dürfte sich das Wachstum in **China** auf 5,3 % bzw. 5,0 % abschwächen. Für die **USA** werden Wachstumsraten von 4,0 % bzw. 2,0 % erwartet. Im **Euroraum** dürfte sich der kräftige Erholungsprozess auch im kommenden Jahr mit einem Wachstum von 4,3 % fortsetzen, für 2023 wird ein Wert von 2,2 % erwartet. Ausgehend von 5,6 % im Vorjahr sollte die **Weltwirtschaft** mit Raten von 4,4 % bzw. 3,0 % weiter kräftig expandieren.

Die **internationalen Konjunkturrisiken** sind weiterhin mehrheitlich abwärts gerichtet. Wie anfällig die Weltwirtschaft bezüglich neuer Corona-Infektionswellen oder gegenüber dem Auftreten neuer Virus-Varianten ist, haben die Verschärfung der Eindämmungsmaßnahmen in einigen europäischen Ländern im Herbst sowie die strikten Reisebeschränkungen nach der Entdeckung der Omikron-Variante deutlich vor Augen geführt. Darüber hinaus entwickelt sich die Industrieproduktion umso schwächer, je länger die Verwerfungen in den globalen Lieferketten fortbestehen. Zudem könnte sich die Inflation als persistent erweisen, zu höheren Inflationserwartungen führen und in einer Lohn-Preis-Spirale münden. Daraufhin könnten sich die Notenbanken gezwungen sehen, früher als bisher geplant die Geldpolitik zu straffen. Ein weiteres Konjunkturrisiko geht von China aus. Ein langer und tiefer Abschwung auf dem Immobilienmarkt würde die Wirtschaftsaktivität in China erheblich belasten. Dies hätte aufgrund der weltwirtschaftlichen Bedeutung Chinas Ausstrahlwirkungen auf andere Volkswirtschaften. Es besteht aber auch die Möglichkeit, dass der globale Aufschwung stärker

¹ IHS, 2021:Winter - Prognose der österreichischen Wirtschaft 2021-2023. Wien, Dezember 2021.

verläuft, etwa wenn die während des Lockdowns gebildeten Sparpolster stärker und schneller als unterstellt aufgelöst werden.

In der **Volksrepublik China** expandierte die Wirtschaftsleistung im dritten Quartal um 4,9 % im Jahresabstand und um 0,2 % gegenüber dem Vorquartal. Trotz einer spürbaren Verlangsamung der Wirtschaftsdynamik im zweiten und im dritten Quartal wuchs das BIP in den ersten neun Monaten des Jahres aufgrund des niedrigen Ausgangswerts um 9,8 % gegenüber dem Vorjahr. Das BIP-Wachstum wurde im dritten Quartal hauptsächlich vom privaten Konsum und den Nettoexporten getragen. Allerdings dämpften die strengen Maßnahmen zur Eindämmung der Ausbreitung des Coronavirus den Konsum. Zusätzlich belasteten die steigenden Rohstoffpreise und regionale Stromengpässe die Industrieproduktion. Chinas Nationale Entwicklungs- und Reformkommission (NDRC) hat eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, um der Energieknappheit und dem Anstieg der Energiepreise entgegenzuwirken. Durch den verstärkten Kohleabbau, eine kräftige Steigerung der Kohleimporte sowie ein erhöhtes Stromangebot hat die Energieknappheit etwas nachgelassen. Die Dynamik der Exporte blieb trotz eines starken Yuan, einer schwächeren Nachfrage und höherer Kosten robust und stützte die Produktion des Verarbeitenden Gewerbes. Die Bautätigkeit war rückläufig, da sich die Finanzierungsprobleme der Bauunternehmen verschärft haben. Die Verbraucherpreise erhöhten sich im Oktober um 1,5 % infolge steigender Transport- und Kommunikationspreise.

Nach einer Expansion um voraussichtlich 8,3 % im Jahr 2021 wird die chinesische Wirtschaft in der Prognoseperiode an Fahrt verlieren. Die hohen Rohstoff- und Energiekosten, die Energieknappheit sowie die Immobilienkrise bremsen die Wirtschaftsleistung. Infolgedessen setzte die chinesische Regierung das Wachstumsziel für das heurige Jahr von rund 5 % herab. Die Expansion der Wirtschaftsleistung dürfte in den Jahren 2022 und 2023 5,3 % bzw. 5,0 % betragen.

In **Deutschland** hat sich die wirtschaftliche Erholung im Sommer abgeschwächt. Nach einem Anstieg um 2,0 % im zweiten Quartal nahm das saisonbereinigte Bruttoinlandsprodukt im dritten Quartal um 1,7 % zu. Damit war die Wirtschaftsleistung noch um 1,1 % niedriger als Ende 2019. Getragen wurde die Erholung von den konsumnahen Dienstleistungen, die von der Aufhebung der meisten Pandemie-Eindämmungsmaßnahmen profitierten. Infolge der Lieferprobleme bei Vor- und Zwischenprodukten ging die Wertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe und in der Bauwirtschaft hingegen zurück. Wegen des Mangels an Vorprodukten und zunehmend auch an Arbeitskräften konnten die hohen Auftragsbestände nur teilweise abgearbeitet werden. Auf der Nachfrageseite wurde der private Konsum kräftig ausgeweitet. Außer den Investitionen in sonstige Anlagen waren alle übrigen Nachfragekomponenten, also der Staatskonsum, die Anlageinvestitionen sowie die Exporte und die Importe, im dritten Quartal rückläufig.

Angesichts der stark steigenden Zahl von Neuinfektionen mit dem Coronavirus dürfte es im Winter zu einem neuerlichen Rückschlag bei der Wertschöpfung im Handel und in den kontaktintensiven Dienstleistungen kommen, sei es infolge behördlicher Einschränkungen oder freiwilliger Verhaltenspassungen zur Verringerung des Ansteckungsrisikos. Auch von der Industrie ist keine nennenswerte Konjunkturunterstützung zu erwarten, da die Lieferprobleme in weiten Bereichen noch länger fortbestehen dürften. Erst mit dem Wegfall dieser Belastungsfaktoren ist ab dem Frühjahr mit einer spürbaren Konjunkturerholung zu rechnen. Daher erwarten die Institute, dass das Bruttoinlandsprodukt in den Jahren 2022 und 2023 um 4,3 % bzw. 1,7 % steigen wird, nach 2,7 % im Vorjahr.

Nach dem Konjunkturunbruch im vergangenen Jahr hat sich in **Italien** der Wirtschaftsaufschwung, welcher im Frühjahr einsetzte, auch über den Sommer fortgesetzt. Im dritten Quartal 2021 wurde ein BIP-Zuwachs von 2,6 % gegenüber dem Vorquartal ausgewiesen, was nach dem zweiten Quartal (2,7 %) erneut einen starken Anstieg darstellte. Der Aufschwung wird sowohl durch die Erholung der Inlandsnachfrage als auch durch das Exportwachstum angetrieben. Der Einzelhandel konnte nach dem Ende der pandemiebedingten Schließungen im Frühsommer wieder aufholen und die Einzelhandelsumsätze lagen im dritten Quartal bereits um 2,4 % über der Vergleichsperiode vor der Corona-Krise. Der ausländische Sommertourismus hat zwar nach dem Einbruch im letzten Sommer wieder stark zugenommen, die ausländischen Ankünfte lagen aber im Juli noch um rund 45 % unter dem Vergleichsmonat im Jahr 2019. Die Arbeitslosenquote ist seit Jahresbeginn rückläufig und erreichte im Oktober 9,4 %, allerdings lag auch die Beschäftigung um etwa 400.000 Personen unter dem Vorkrisenniveau. Unterstützt durch die umfangreichen „Next Generation EU“-Mittel in Höhe von knapp 200 Mrd. Euro für den nationalen Wiederaufbauplan (*Piano Nazionale di Ripresa e Resilienza*), wovon mit 24,9 Mrd. Euro die erste Tranche im August ausbezahlt wurde, sollte Italien auf einem soliden Wachstumspfad bleiben. Die Institute erwarten für das Jahr 2021 ein BIP-Wachstum von 6,0 % und Zuwächse von 4,2 % bzw. 2,0 % in den Jahren 2022 und 2023.

Nach der kräftigen Erholung der Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal schwächte sich das BIP-Wachstumstempo der **mittel- und osteuropäischen Länder (MOEL)** im dritten Quartal ab. Während der private Konsum von der Lockerung der Pandemie-Eindämmungsmaßnahmen im Sommer profitierte, entwickelte sich die Industrieproduktion aufgrund von Lieferengpässen bei Vorprodukten in den Ländern mit einem hohen Anteil der Automobilindustrie am BIP im Vorjahresvergleich rückläufig. Da sich in den meisten Ländern die Importe schneller ausweiteten als die Exporte, die unter einer niedrigen Auslandsnachfrage litten, trugen die Nettoexporte im dritten Quartal in allen Ländern, außer Kroatien, negativ zum BIP-Wachstum bei.

Aufgrund des infolge stark steigender Löhne und Energie- und Lebensmittelpreise zunehmenden Inflationsdrucks wurde die Geldpolitik im Laufe dieses Jahres in Tschechien, Ungarn, Rumänien und Polen mehrmals gestrafft. Die Inflation dürfte in den nächsten Monaten

hoch bleiben und sich erst in der zweiten Hälfte des heurigen Jahres aufgrund eines Basiseffekts etwas abschwächen. Mit weiteren Zinserhöhungen ist zu rechnen.

Insgesamt ist im Jahr 2021 ein durchschnittlicher Anstieg des Bruttoinlandsprodukts in den MOEL-5 um 4,7 % zu erwarten. In den Jahren 2022 und 2023 dürfte der private Konsum ein wesentlicher Motor des Aufschwungs bleiben. Zusätzlich werden die Auszahlungen aus dem EU-Haushalt 2021 bis 2027 und insbesondere Zahlungen für Investitionsvorhaben im Rahmen des „Next Generation EU“-Programms die Wirtschaftsleistung in den mittel- und osteuropäischen Ländern substanziell unterstützen. Da die Arbeitslosigkeit bereits das Vorkrisenniveau erreicht hat, stellt der Arbeitskräftemangel in den kommenden Jahren eine große Herausforderung dar, insbesondere in Hinblick auf die Alterung der Bevölkerung. Alles in allem dürfte in den Jahren 2022 und 2023 die Wirtschaftsleistung der MOEL-5 um 4,7 % bzw. 4,0 % expandieren.

In **Tschechien** stieg das BIP im dritten Quartal um 1,5 % gegenüber dem Vorquartal. Im Vorjahresvergleich nahm es um 3,1 % zu. Das BIP-Wachstum wurde vom privaten und öffentlichen Konsum sowie dem Lageraufbau getragen. Materialengpässe, insbesondere in der Automobilindustrie, führten zu einer Erhöhung der Lagerbestände von halbfertigen Produkten. Infolge hoher Energiepreise fuhren einige Unternehmen ihre Produktion zurück und die Inflationsrate erhöhte sich auf 4,8 % im Oktober. Die Arbeitslosenquote blieb mit 2,6 % im Oktober niedrig. Die Inlands- und die Auslandsnachfrage dürften die Wirtschaftsleistung im Prognosezeitraum stützen. Andauernde Unterbrechungen in den europäischen Automobil-Lieferketten aufgrund einer Knappheit von elektronischen Bauteilen könnten die Erholung hingegen bremsen. Nach einer Expansion um 2,8 % im Jahr 2021 dürfte sich die BIP-Dynamik in den Jahren 2022 und 2023 auf 4,0 % bzw. 3,5 % beschleunigen.

In **Ungarn** trug im dritten Quartal die Inlandsnachfrage das BIP-Wachstum. Die Wirtschaftsleistung erhöhte sich um 0,7 % gegenüber dem Vorquartal. Im Vorjahresvergleich nahm sie um 6,1 % zu. Eine Kombination aus angebotsseitigem Preisdruck und starker Nachfrage verstärkte den Inflationsdruck und die Teuerungsrate erhöhte sich auf 6,6 % im Oktober. Die Arbeitslosenquote sank im Oktober auf 3,9 %. Das rasche Lohnwachstum, die Anhebung des Mindestlohns ab 2022 und hohe Transferzahlungen sollten den privaten Konsum im heurigen Jahr unterstützen. Die in den Vorjahren aufgebauten neuen Produktionskapazitäten dürften die Exporte ebenfalls stützen. Nach einer Zunahme um 6,8 % im Jahr 2021 dürfte die Wirtschaftsleistung in den Jahren 2022 und 2023 um 5,0 % und 4,0 % expandieren.

Im dritten Quartal erhöhte sich in **Polen** die Wirtschaftsleistung infolge einer dynamischen Inlandsnachfrage um 2,3 % gegenüber dem Vorquartal bzw. um 5,5 % gegenüber dem Vorjahresquartal. Die Arbeitslosenquote blieb im Oktober mit 3,4 % nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahr. Aufgrund steigender Preise für Energie und Dienstleistungen erhöhte sich die Inflation im Oktober auf 6,4 %. Um den Preissteigerungen entgegenzuwirken, wird die

Regierung im Jahr 2022 Maßnahmen in Höhe von 0,4 % des BIP umsetzen. Diese beinhalten eine Senkung der Mehrwertsteuer auf Gas und Elektrizität für den Zeitraum Jänner bis März, die Senkung der Verbrauchssteuer auf Kraftstoff sowie die Abschaffung der Emissionsabgabe für den Zeitraum Jänner bis Mai. In den drei Prognosejahren sollten die öffentlichen Investitionen, zusammen mit dem privaten Konsum, das BIP-Wachstum stützen. Verzögerungen bei der Genehmigung und Freigabe der „Next Generation EU“-Mittel aufgrund der Spannungen mit der EU-Kommission sowie die anhaltenden Engpässe auf der Angebotsseite, die neben der Automobilbranche möglicherweise auch andere Sektoren stärker betreffen, könnten die Wirtschaftsdynamik im heurigen Jahr bremsen. Die Wirtschaftsleistung dürfte in den Jahren 2021 und 2022 jeweils um 5,0 % und im Jahr 2023 um 4,3 % zunehmen.

In der **Slowakei** erhöhte sich die Wirtschaftsleistung im dritten Quartal um 0,4 % gegenüber dem Vorquartal bzw. um 1,3 % gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres. Impulse kamen neben dem privaten Konsum auch vom Lageraufbau, während die Nettoexporte und die Investitionen zurückgingen. Die Arbeitslosenquote lag im Oktober bei 6,3 % und damit um 0,8 Prozentpunkte unter dem Oktober-Niveau des Vorjahres. Die Inflation erhöhte sich im Oktober infolge höherer internationaler Transportkosten auf 4,4 %. Die Erholung des privaten Konsums und der Investitionen sowie die Belebung der Auslandsnachfrage dürften das BIP-Wachstum im Prognosezeitraum stützen. Lieferengpässe bei Vorprodukten in der Automobilindustrie könnten die Expansion hingegen bremsen. Nach einer Erhöhung um voraussichtlich 3,0 % im Jahr 2021 dürfte das BIP in den Jahren 2022 und 2023 um 4,8 % bzw. 4,0 % wachsen.

Aufgrund der starken Inlandsnachfrage expandierte das BIP in **Slowenien** im dritten Quartal um 1,3 % gegenüber dem Vorquartal bzw. um 4,8 % im Vorjahresvergleich. Die Teuerungsrate erhöhte sich und betrug im Oktober 3,5 %. Die Arbeitslosigkeit verringerte sich auf 4,8 % im Oktober, was einer Reduktion um 0,3 Prozentpunkte im Vorjahresvergleich entspricht. Die Inlandsnachfrage dürfte der wichtigste Wachstumsmotor im Prognosezeitraum bleiben, da der private Konsum aufgrund des sich stabilisierenden Arbeitsmarkts und des sich verbessernden Vertrauens der KonsumentInnen weiter zunehmen dürfte. Gestützt durch EU-Mittel wird auch die Investitionstätigkeit lebhaft bleiben. Das Bruttoinlandsprodukt dürfte in den Jahren 2022 und 2023 um 4,5 % bzw. um 3,5 % expandieren, nach einer Zunahme um 6,8 % im Jahr 2021.

Im dritten Quartal erhöhte sich die Wirtschaftsleistung in **Rumänien** um 0,4 % gegenüber dem Vorquartal bzw. um 8,1 % im Vorjahresvergleich. Die Industrieproduktion wurde durch die Engpässe in den globalen Produktions- und Lieferketten stark beeinträchtigt, wobei die Automobilindustrie am stärksten betroffen war. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich im Oktober um 0,2 Prozentpunkte im Vorjahresvergleich auf 5,3 %. Die Inflation beschleunigte sich aufgrund steigender Energiepreise und betrug im Oktober 6,5 %. Die starke Steigerung der Lohnstückkosten erhöhte den Inflationsdruck zusätzlich. Konjunkturstützend wirken in der Prognoseperiode neben der expansiven Fiskalpolitik, die weitere Transferleistungen vorsieht,

auch eine Erhöhung des Mindestlohns sowie die EU-Mittel, die in den Jahren 2022 und 2023 für Infrastrukturinvestitionen eingesetzt werden. Getragen von der Inlandsnachfrage dürfte die Wirtschaftsleistung in den Jahren 2022 und 2023 um 5,0 % bzw. 4,8 % expandieren, nach einer Zunahme um 6,8 % im Jahr 2021.

Getrieben von den Warenexporten, den Exporten von Dienstleistungen (hauptsächlich Tourismus) und der Inlandsnachfrage nahm das Bruttoinlandsprodukt in **Kroatien** im dritten Quartal um 15,5 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum zu. Im Vorquartalsvergleich erhöhte es sich um 2,7 %. Die Lockerung der Reisebeschränkungen hat im Sommer zu einer Belebung des Tourismus geführt. Infolgedessen sank die Arbeitslosigkeit um 1,5 Prozentpunkte auf 7,0 % im Oktober. Nach einer negativen Entwicklung im Jahr 2020 erhöhte sich die Inflationsrate im Oktober 2021 auf 3,9 %. Im den Jahren 2021 und 2022 wird das Bruttoinlandsprodukt infolge einer starken Erholung der Inlandsnachfrage und des Tourismus voraussichtlich um 9,0 % bzw. 4,3 % zunehmen. Im Jahr 2023 dürfte das BIP-Wachstum 4,0 % betragen.

Im dritten Quartal wuchs die Wirtschaftsleistung in **Bulgarien** um 0,6 % im Vorquartalsvergleich bzw. um 4,6 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Dabei blieb die Arbeitslosenquote im Oktober mit 5,3 % auf dem Vorjahresniveau. Die Inflation erhöhte sich infolge höherer Energie- und Nahrungsmittelpreise auf 5,2 % im Oktober. Die zunehmende Dynamik der Investitionen und des privaten Konsums, gestützt von steigenden Löhnen und niedrigen Zinsen, sowie eine Belebung des Tourismus dürften das Bruttoinlandsprodukt in den Jahren 2022 und 2023 um 4,3 % bzw. um 3,5 % erhöhen. Im Jahr 2021 wird das BIP-Wachstum voraussichtlich 3,0 % betragen.

In **Russland** erhöhte sich die Wirtschaftsleistung im dritten Quartal um 4,3 % im Vorjahresvergleich. Getragen wurde die Entwicklung durch eine Erholung der Investitionen und des privaten Konsums, gestützt durch den raschen Zuwachs der verfügbaren Einkommen der Haushalte. Die starke globale Rohstoffnachfrage führte zu einer kräftigen Zunahme der Industrieproduktion und der Exporte. Die Produktion der Ölindustrie erholte sich und lag im September nur noch marginal unter dem Niveau von vor zwei Jahren. Zugleich stiegen die Weltmarktpreise für Rohöl und andere Rohstoffe zum Teil kräftig. Auch die Produktion im Verarbeitenden Gewerbe war in den letzten Monaten deutlich höher als vor zwei Jahren. Die Erholung der Inlands- wie der Auslandsnachfrage führte im Laufe des Jahres zu einer deutlichen Zunahme der Inflation, die im Oktober 8,1 % betrug. Um den Inflationsanstieg einzudämmen, hob die Zentralbank den Leitzins im Laufe des Jahres mehrmals an, zuletzt Mitte Dezember auf 8,50 %. Die Arbeitslosigkeit sank auf 4,3 % im Oktober.

Die kräftige globale Nachfrage nach Rohstoffen, die Erhöhung der Öl-Fördermenge im Rahmen des OPEC+-Produktionsabkommens und dessen Auslaufen im heurigen Jahr dürften die Exporttätigkeit im Prognosezeitraum steigern. Auch die Investitionen werden voraussichtlich zügig expandieren – auch vor dem Hintergrund der Umsetzung von 15

Projekten zur Unterstützung der Nationalen Ziele für 2030. Für die Umsetzung dieser Projekte sind in den Jahren 2021 bis 2024 jährlich 4–5 Billionen Rubel (3–4 % des BIP) vorgesehen. Etwa zwei Drittel des Geldes sollen aus dem föderalen Haushalt finanziert werden. Die meisten Haushaltsmittel sollen in den Straßenbau und andere Infrastrukturprojekte sowie in soziale Transferleistungen fließen. Alles in allem dürfte die Wirtschaftsleistung in den Jahren 2022 und 2023 um 2,8 % bzw. 2,3 % expandieren, nach einer Zunahme um 4,0 % im Jahr 2021.

1.2 Perspektiven der Inlandskonjunktur²

Im dritten Quartal des Vorjahres hat sich der kräftige Aufholprozess der **österreichischen** Wirtschaft fortgesetzt. Die Wirtschaftsleistung legte im zweiten und dritten Quartal um 4,2 % bzw. 3,8 % gegenüber dem Vorquartal zu. Damit lag das Bruttoinlandsprodukt im dritten Quartal bereits über dem Vorkrisenniveau. Der von der Krise besonders schwer getroffene Bereich Beherbergung und Gastronomie hat im dritten Quartal zwar stark zugelegt, lag aber immer noch um gut 10 % unter den Vorkrisenwerten.

Allerdings machen sich seit dem zweiten Quartal Lieferengpässe bemerkbar, und die Inflation hat in den letzten Monaten deutlich zugelegt. Mit dem starken Anstieg der Corona-Infektionszahlen ist im Verlauf des vierten Quartals das Wachstum ins Stocken geraten. Aufgrund des neuerlichen Lockdowns ab 22. November erwarten die Institute, dass die Wirtschaftsleistung im vierten Quartal schrumpfte. Das IHS geht daher davon aus, dass die österreichische Wirtschaft im Jahr 2021 um 4,3 % zugelegt hat. Für das Jahr 2022 nimmt das IHS seine Wachstumsprognose auf 4,2 % zurück. Hinsichtlich der Pandemie unterstellen die Institute, dass es ab dem Frühling zu keinen umfassenden Einschränkungen mehr kommen wird. Diese Annahme basiert darauf, dass es gelingt, die Impfquote deutlich anzuheben und dass keine wesentlich ansteckenderen bzw. impfstoffresistenten Virus-Varianten auftreten. Für das Jahr 2023 wird ein Wachstum von 2,6 % erwartet. Damit sollte die heimische Wirtschaft in den Jahren 2022 und 2023 etwa im gleichen Tempo wie die Wirtschaft im Euroraum zulegen (4,3 % bzw. 2,2 %).

Der **private Konsum** hat in Österreich im dritten Quartal kräftig zugelegt. Die hohen Infektionszahlen und die dadurch ausgelösten Eindämmungsmaßnahmen dämpften jedoch das Konsumwachstum im vierten Quartal erheblich. Für den Jahresschnitt 2021 wird nunmehr ein Zuwachs der privaten Konsumausgaben von 3,2 % erwartet. Im laufenden Jahr sollte sich das Wachstum auf 5,1 % beschleunigen. Mit 3,0 % dürfte der private Konsum auch im Jahr 2023 ein Wachstumstreiber bleiben. Die Steuerreform stärkt die verfügbaren Einkommen. Wegen der eingeschränkten Konsummöglichkeiten während der Corona-Pandemie ist die

² IHS, 2021:Winter - Prognose der österreichischen Wirtschaft 2021-2023. Wien, Dezember 2021.

Sparquote im Vorjahr auf 14,4 % geklettert. Das IHS geht davon aus, dass sie bis zum Ende des Prognosezeitraums auf 8,8 % zurückgehen wird.

Gestützt von der internationalen Industriekonjunktur und den Fördermaßnahmen der Regierung haben die **Anlageinvestitionen** im Jahr 2021 kräftig zugelegt, wobei allerdings die Dynamik im Jahresverlauf nachgelassen hat. Für den Jahresdurchschnitt 2021 erwartet das IHS eine Ausweitung der Anlageinvestitionen um 6,4 %, dabei expandieren sowohl die Ausrüstungen (7,3 %) als auch die Bauten (5,5 %) kräftig. Im restlichen Prognosezeitraum wird sich das Expansionstempo der Anlageinvestitionen auf 4,0 % bzw. 3,0 % verlangsamen. Dabei sollten die Ausrüstungsinvestitionen mit 5,0 % bzw. 3,5 % etwas kräftiger zulegen als die Bauten (3,0 % bzw. 2,5 %). Zur positiven Investitionsdynamik werden auch die Mittel aus dem Wiederaufbauplan der EU beitragen.

Die österreichische **Exportwirtschaft** profitiert von der kräftigen Erholung der Weltwirtschaft und des Welthandels. Im Jahresdurchschnitt 2021 haben die heimischen Exportmärkte voraussichtlich um knapp 9 % zugelegt. In Einklang mit der internationalen Entwicklung haben die (saisonbereinigten) Warenexporte zu Jahresbeginn kräftig expandiert. Nach dem anhaltend starken Wachstum im zweiten Quartal verringerte sich die Dynamik im dritten Quartal. Im Jahresdurchschnitt 2021 dürften die Warenexporte um 13,9 % ansteigen, nach dem Einbruch um knapp 8 % im Vorjahr. In den Jahren 2022 und 2023 könnten die Exporte von Waren um 3,6 % bzw. 3,5 % zulegen. Aufgrund des Totalausfalls des Tourismus im Winter 2020/2021 schrumpften die Reiseverkehrsexporte im Jahr 2021 trotz der guten Entwicklung im Sommer zum zweiten Mal in Folge. In den Jahren 2022 und 2023 dürften sich die Reiseverkehrsexporte langsam wieder dem Vorkrisenniveau annähern. Laut Prognose werden die Gesamtexporte laut VGR im Jahr 2021 um 9,2 % zulegen. Im Jahr 2022 sollten die guten Tourismusexporte ein Wachstum von 7,1 % ermöglichen. Mit dem Wegfall der pandemiebedingten Sondereffekte werden die Exporte im Jahr 2023 voraussichtlich um 4,3 % ausgeweitet. Mit der Belebung der Inlandsnachfrage und der starken Exporttätigkeit dürfte die Importnachfrage im Jahr 2021 einen Zuwachs von 10,4% verzeichnen. In den Jahren 2022 und 2023 könnten die Gesamtimporte um 6,7 % bzw. 4,1 % ansteigen. Von der Außenwirtschaft geht in dieser Prognose ein annähernd neutraler Wachstumsbeitrag aus.

Im Jahresverlauf hat sich der Preisauftrieb auch in Österreich enorm beschleunigt. Im November betrug die **Inflationsrate** laut Schnellschätzung 4,3 %. Getrieben wird die Inflation gegenwärtig von den stark gestiegenen Energiepreisen. Merklich angezogen haben auch die Güterpreise. Im Jahresdurchschnitt 2021 wird die Inflationsrate wohl 2,8 % betragen. Das IHS geht davon aus, dass der Höhepunkt des Preisauftriebs Ende des Jahres erreicht wird. Der Wegfall von pandemiebedingten Preiseffekten und globalen Lieferkettenproblemen wirkt dabei dämpfend. Insgesamt gesehen muss das IHS allerdings seine Inflationsprognose für 2022 auf 2,8 % anheben. Für 2023 wird mit einem Preisauftrieb von 1,9 % gerechnet.

Im Jahr 2021 hat sich der Arbeitsmarkt vom Corona-Schock erholt. Seit dem Frühjahr hat die Beschäftigung kräftig zugelegt und die Arbeitslosigkeit ist wieder auf das Vorkrisenniveau gefallen. Das IHS erwartet, dass die gegenwärtigen Pandemie-Eindämmungsmaßnahmen die Arbeitsmarktentwicklung nur kurzfristig dämpfen, und hält daher seine Herbst-Prognose aufrecht. Ausgehend von 8,1 % im Durchschnitt des Jahres 2021 sollte die Arbeitslosenquote auf 7,1 % im Jahr 2022 bzw. auf 6,9 % im Jahr 2023 sinken. Diese Prognose unterstellt, dass der Bekämpfung des qualifikatorischen und regionalen Mis-Matches am Arbeitsmarkt sowie der Verringerung der Langzeitarbeitslosigkeit weiterhin hohe arbeitsmarktpolitische Priorität zukommt.

Mit der Konjunkturerholung und dem allmählichen Wegfall der staatlichen Corona-Hilfsmaßnahmen verbessert sich die Lage der öffentlichen Haushalte im Prognosezeitraum. Für das Jahr 2021 wird gegenwärtig ein Defizit von knapp 6 % des BIP erwartet. Die weiterhin günstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, das Auslaufen der Corona-Hilfen und die Steuerreform prägen die Entwicklung der öffentlichen Haushalte in den Jahren 2022 und 2023. Gegenwärtig wird von einem Defizit von 1,9 % bzw. 1,3 % des BIP ausgegangen.

Auch für die heimische Wirtschaft stellt die Corona-Pandemie das größte Abwärtsrisiko dar. Ein starker Anstieg der Infektions- und Hospitalisierungszahlen im Frühjahr würde wohl neuerliche Eindämmungsmaßnahmen erforderlich machen und den privaten Konsum und insbesondere den Tourismus stark belasten. Mit dem Auftreten der Omikron-Variante ist dieses Szenario wesentlich wahrscheinlicher geworden. Ein weiteres Risiko besteht in einer noch stärkeren Inflationsdynamik, die die Kaufkraft der Haushalte schwächen und bei längerer Dauer eine Lohn-Preis-Spirale auslösen könnte. Eine erfolgreiche Bewältigung der Corona-Pandemie würde hingegen die Unsicherheit reduzieren und könnte zu einem stärkeren Konsumwachstum führen.

2. Konjunktorentwicklung in Niederösterreich

Mit dem Fortschritt bei der Durchimpfung der Bevölkerung und den zunehmenden Lockerungen der Corona – Eindämmungsmaßnahmen hat sich die Wirtschaftsdynamik in **Niederösterreich** seit März 2021 stark beschleunigt. Die Erholung erfolgte auf breiter sektoraler Basis. Handel, Industrie und Bau haben zumindest das Vorkrisenniveau wieder erreicht. Insbesondere die Dienstleistungsbereiche, darunter die Gastronomie und der Tourismus, erfuhren im Sommer eine kräftige Erholung. Dies zeigt sich in steigenden Passagierzahlen im Flugverkehr und in höheren Zahlen ausländischer Touristen. Allerdings bleibt die Zahl der Urlauber noch immer deutlich niedriger als vor Ausbruch der Pandemie. Im Verarbeitenden Gewerbe verlor der Aufschwung in der zweiten Jahreshälfte etwas an Kraft. Lieferengpässe bei Vorleistungen und Zwischenprodukten, wie elektronischen Bauteilen, Verzögerungen bei der Abfertigung von Containerschiffen sowie ein kräftiger Anstieg der Rohstoffpreise und der Transportkosten und der vierte Lockdown bremsten die Produktion. Im Vergleich zur Prognose für das zweite Quartal verlief die Entwicklung in den ersten drei Quartalen etwas besser als erwartet, hingegen fällt das Schlussquartal aufgrund des 3-wöchigen Lockdowns etwas schwächer aus. Die Institute gehen daher davon aus, dass die Wirtschaft **Niederösterreichs** im Jahr 2021 um 4,4 % zugelegt hat.

Tabelle 1: Reale Bruttowertschöpfung ausgewählter Wirtschaftsbereiche Niederösterreichs (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

| | 2019 | 2020* | 2021* | 2022P | 2023P |
|--|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| Land- und Forstwirtschaft | +2,0 | -2,0 | +1,8 | ±0,0 | ±0,0 |
| Herstellung von Waren ¹⁾ | +3,8 | -7,2 | +8,4 | +4,5 | +3,8 |
| Energie-, Wasserversorgung, Abfallentsorgung | +15,0 | -0,6 | +8,8 | +0,2 | +0,8 |
| Bauwesen | -0,1 | -3,0 | +5,2 | +2,3 | +1,7 |
| Handel | +3,8 | -3,4 | +4,2 | +5,5 | +3,8 |
| Beherbergung und Gastronomie | -0,3 | -41,2 | -15,1 | +89,7 | +9,8 |
| Verkehr und Lagerei | -1,3 | -23,9 | +3,9 | +5,7 | +2,6 |
| Information und Kommunikation | +6,6 | -0,5 | +1,4 | +4,1 | +4,1 |
| Finanz- und Versicherungsdienstleistungen | +5,6 | +4,4 | +1,2 | +3,9 | +3,1 |
| Grundstücks- und Wohnungswesen | +0,1 | -0,8 | +2,6 | +2,3 | +1,9 |
| Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen ²⁾ | +3,8 | -8,3 | +10,0 | +3,9 | +3,0 |
| Sonstige Dienstleistungen ³⁾ | -0,5 | -17,1 | +0,6 | +13,0 | +5,9 |
| Öffentliche Verwaltung ⁴⁾ | +0,7 | -4,9 | +1,3 | +1,2 | +1,2 |
| Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche Niederösterreich (ECONOMICA/ IHS) | +2,2 | -7,1 | +4,4 | +4,8 | +2,6 |
| Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche Österreich (WIFO) | +1,4 | -6,8 | +4,1 | +5,1 | +2,6 |
| Bruttoregionalprodukt NÖ (ECONOMICA/ IHS) | +2,2 | -7,1 | +4,4 | +4,8 | +2,6 |
| Bruttoinlandsprodukt Österreich (IHS) | +1,4 | -6,7 | +4,3 | +4,2 | +2,6 |
| Bruttoinlandsprodukt Österreich (WIFO) | +1,5 | -6,7 | +4,1 | +5,2 | +2,5 |

*Vorläufige Schätzwerte 2020. P=Prognose 2021 und 2022 ¹⁾ Prognose einschl. Bergbau.- ²⁾ ÖNACE M-N. ³⁾ ÖNACE R-U. ⁴⁾ ÖNACE: O-Q. Quelle: Statistik Austria, ECONOMICA/ IHS, WIFO.

Für das laufende Jahr ist nach der Aufhebung der Einschränkungen mit einer Fortsetzung der wirtschaftlichen Erholung zu rechnen. Die Expansion in den konsumnahen Dienstleistungsbereichen sollte sich beschleunigen. Die Probleme in den globalen Lieferketten dürften bis Ende des laufenden Jahres überwunden werden. Damit sollte auch der Aufschwung in der Industrie anhalten. Darüber hinaus profitiert die niederösterreichische Wirtschaft von der erhöhten Nachfrage nach Öl- und Gasprodukten. Der schwache Euro trägt zusätzlich zu hohen Energiepreisen bei. Eine robuste Entwicklung verzeichnet auch die Bautätigkeit. Während die Corona-Krise und die davon ausgehende Unsicherheit sowie die hohe Inflation die Wirtschaftsdynamik belasten, sollte die steuerliche Entlastung des Faktors Arbeit die Wirtschaftsleistung fördern. Vor diesem Hintergrund erwarten ECONOMICA und das IHS ein Wachstum des realen Bruttoregionalprodukts in **Niederösterreich** im laufenden Jahr von 4,8 % (vgl. Tabelle 1). Im kommenden Jahr dürfte die Wirtschaft in Niederösterreich mit 2,6 % moderat wachsen.

3. Prognosen für die einzelnen Wirtschaftsbereiche Niederösterreichs

3.1 Land- und Forstwirtschaft

Für das Jahr 2021 wird mit einer Zunahme der Bruttowertschöpfung (BWS) des Bereichs Land- und Forstwirtschaft von 1,8 % für **Niederösterreich** und 2,5 % österreichweit gerechnet. Für die Jahre 2022 und 2023 wird für **Niederösterreich** und **Österreich** jeweils von einer Stagnation der BWS des Bereichs Land- und Forstwirtschaft ausgegangen.

Für das gesamte Jahr 2021 ist von einem Anstieg der Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft in **Niederösterreich** und im **Österreich-Durchschnitt** auszugehen (NÖ: +3,2 %; Ö: +3,8 %). Im den Jahren 2022 und 2023 dürfte die Beschäftigung des Bereichs Land- und Forstwirtschaft in **Niederösterreich** um jeweils 1,0 % und im **Österreich-Durchschnitt** um jeweils 0,2 % zunehmen.

3.2 Herstellung von Waren³

Nach einer Expansion um 20,7 % im zweiten Quartal verlangsamte sich die Dynamik der Bruttowertschöpfung des Bereichs Herstellung von Waren **österreichweit** im dritten Quartal auf 7,2 %. Neben einem Basiseffekt bremsten die globalen Lieferprobleme die Expansion der Industrie im zweiten Halbjahr des Vorjahres. Diese dürften bis weit in das laufende Jahr hinein fortbestehen. In Branchenumfragen berichten die Industrieunternehmen nach wie vor von hohen Auftragsbeständen und positiven Produktionserwartungen. Allerdings bremsen die Lieferprobleme bei Vor- und Zwischenprodukten, die kräftigen Preissteigerungen bei Rohstoffen und Arbeitskräfteknappheiten die Expansion. Die Abschwächung der Industriekonjunktur zeigt sich auch darin, dass die Kapazitätsauslastung zuletzt leicht gesunken ist. Gleichwohl ist sie noch immer deutlich höher als im langjährigen Durchschnitt und über dem Vorkrisenniveau. Laut WIFO-Prognose wird sich die BWS dieses Bereichs im **Österreich-Durchschnitt** im heurigen Jahr voraussichtlich um 3,2 % erhöhen, nach einer Expansion um 8,6 % im Vorjahr. In **Niederösterreich** dürfte der Anstieg der BWS in der Herstellung von Waren im laufenden Jahr laut ECONOMICA/IHS Prognose 4,5 % (2021: +8,4 %) betragen. Für das Jahr 2023 erwarten ECONOMICA und das IHS eine Zunahme der BWS um 3,8 % in **Niederösterreich** und um 3,5 % **österreichweit**.

Im Jahr 2021 hat die Beschäftigung in der Herstellung von Waren (einschließlich Bergbau) in **Niederösterreich** und **österreichweit** voraussichtlich um 0,1 % bzw. 0,5 % zugenommen. Für das Jahr 2022 ist von einem leichten Anstieg der Beschäftigung im Bereich Herstellung

³ Einschließlich Bergbau.

von Waren in **Niederösterreich** und **österreichweit** um jeweils 0,1 % auszugehen. Im nächsten Jahr dürfte die Beschäftigung wieder zunehmen (NÖ: +0,2 % und Ö: +0,3 %).

Industriekonjunktur

Gemäß der aktuellen Konjunkturumfrage der **Industriellenvereinigung Niederösterreich**⁴ ist der Wert des IV-Niederösterreich Konjunkturbarometers – als Mittelwert aus der Beurteilung der gegenwärtigen und zukünftigen Geschäftsentwicklung – im dritten Quartal 2021, im Vergleich zum Vorquartal, von +32,0 auf +12,0 Punkte deutlich gesunken. Damit hat sich die Stimmung unter den Betrieben stark eingetrübt und verzeichnete den ersten Rückgang seit Beginn der COVID-Pandemie. Grund für die Verschlechterung sind vor allem die stark gestiegenen Rohstoff- und Energiepreise in den letzten Monaten, welche für Verunsicherung an den Märkten sorgen. Auch Materialengpässe wirken sich negativ auf die Wachstumserwartungen aus.

Die Beurteilung der **aktuellen Geschäftslage** ist im Vergleich zum Vorquartal ebenfalls deutlich pessimistischer. Der Bewertungssaldo sank von +56 auf +27 Prozentpunkte. Ähnlich sank bei der Einschätzung des **aktuellen Auftragsstands** der Saldo von +73 Prozentpunkten auf +58. Auch die Einschätzungen zu den **aktuellen Auslandsaufträgen** haben sich von +71 Prozentpunkten im Vorquartal auf +47 Prozentpunkte eingetrübt. Der Indikator zur **derzeitigen Ertragssituation** hat gleichermaßen von +38 Prozentpunkten im Vorquartal auf nunmehr +25 abgenommen.

Die Einschätzungen für die kommenden Monate fielen ebenfalls im Vorquartalsvergleich pessimistischer aus. Der Bewertungssaldo bei der **Produktionstätigkeit in drei Monaten** sank deutlich von +33 auf +8 Prozentpunkte. Bei der **Produktionskapazität in drei Monaten** gingen nur 16 Prozent der Betriebe von einer steigenden Produktionskapazität bis Jahresende aus, 5 Prozent rechneten mit einer Verschlechterung. Der Index sank entsprechend von +39 auf +11 Prozentpunkte. Nur noch 11 Prozent der Unternehmen erwarteten eine Verbesserung ihrer **Ertragssituation in sechs Monaten**, rund 9 Prozent gingen von schlechteren Erträgen im nächsten halben Jahr aus. Bei der Bewertung der **Geschäftslage in sechs Monaten** sank der Saldo von +8 auf -3 Prozentpunkte und lag zum ersten Mal seit einem Jahr wieder im negativen Bereich. Vor allem der aufgrund der Energieknappheit stark gestiegene Gaspreis, welcher sich gegenüber dem Niveau der konjunkturellen Normallage verdreifacht hat, stellte eine Herausforderung für viele Betriebe dar. Dies schlägte sich auch in den **Verkaufspreisen in drei Monaten** nieder, deren Saldo von +59 auf +52 Prozentpunkte leicht sank. Weniger als ein Fünftel (18 Prozent) der befragten Unternehmen erwarteten einen höheren **Beschäftigtenstand in drei Monaten**, der Großteil

⁴URL: <https://niederösterreich.iv.at/Industrieland-N/-/Spalte-Links/Konjunkturumfrage/Konjunkturumfrage-News-N-/Energiepreise-als-konjunkturelle-Wachstumsbremse.de.html> [Stand: 10.01.2022].

(79 Prozent) erwarteten ein gleichbleibendes Niveau. Das Bewertungssaldo sank deutlich von +56 auf +14 Prozentpunkte.

Laut dem letzten Konjunkturbericht der **KMU Forschung Austria**⁵ hat sich die Beurteilung der **Geschäftslage** im dritten Quartal des Jahres 2021, im Vorquartalsvergleich, deutlich verbessert. Per Saldo (Anteil der Betriebe mit guten, abzüglich jener mit schlechten Beurteilungen) überwiegen die Betriebe mit guter Geschäftslage um 16 Prozentpunkte.

Der durchschnittliche **Auftragsbestand** in den **investitionsgüternahen Branchen** war im Vergleich zum dritten Quartal des Jahres 2020 um 19,6 Prozent gestiegen. Der Anteil der Unternehmen mit einem Auftragsbestand von 10 und mehr Wochen war merklich gestiegen. Der Anteil der Unternehmen ohne Auftragsbestand und mit einem Auftragsbestand von 1 bis 9 Wochen war zurückgegangen, während 1 Prozent der Betriebe über keinen Auftragsbestand verfügten.

Die **konsumnahen Branchen** wurden von der Corona-Krise besonders stark getroffen. Im Vergleich zum dritten Quartal des Jahres 2020 war der Anteil an Betrieben mit Umsatzrückgängen stark gesunken (von 52 Prozent auf 24 Prozent). Gleichzeitig gaben deutlich mehr Betriebe Umsatzsteigerungen an (23 Prozent gegenüber 6 Prozent). Aufgrund der fortschreitenden wirtschaftlichen Erholung war die Situation somit besser als im Vergleichsquarter des Vorjahres. Für das vierte Quartal 2021 überwiegen per Saldo die optimistischen Einschätzungen um 9 Prozentpunkte. Dabei erwarteten 25 Prozent der Betriebe Steigerungen der Auftragseingänge bzw. Umsätze gegenüber dem vierten Quartal 2020 (Vorjahr: 11 Prozent). Der positive Saldo lag jedoch unter dem Niveau des Vorquartals (13 Prozentpunkte). Der Anteil der Betriebe, der mit steigenden Auftragseingängen bzw. Umsätzen rechnete, war gegenüber dem dritten Quartal 2021 von 27 Prozent auf 25 Prozent leicht gesunken. Der Anteil der Betriebe, der keine Veränderungen erwartet, lag unverändert bei 59 Prozent. Insgesamt erwarteten etwas weniger Betriebe als im Vorquartal Rückgänge.

3.3 Energie-, Wasserversorgung, Abfallentsorgung

Für das Jahr 2021 wird mit einem Anstieg der BWS des Bereichs Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung um 8,8 % in **Niederösterreich** und um 9,0 % **österreichweit** gerechnet. Im laufenden Jahr und im Jahr 2023 dürfte die BWS dieses Bereichs um 0,2 % bzw. 0,8 % in **Niederösterreich** und um 2,0 % bzw. um 2,5 % **österreichweit** zunehmen.

Im Jahresdurchschnitt 2021 nahm die Beschäftigung dieses Bereichs im Vorjahresvergleich voraussichtlich um 1,6 % in **Niederösterreich** und um 0,3 % in **Österreich** zu. Nach einer

⁵ KMU Forschung Austria, 2021, Konjunkturbeobachtung: Gewerbe und Handwerk, Österreich, 3. Quartal 2021, Wien, Oktober 2021.

URL: <https://www.kmuforschung.ac.at/wp-content/uploads/2021/10/OesterreichBericht.pdf> [Stand: 10.01.2022].

Expansion um 0,5 % (Ö: +0,3 %) in diesem Jahr dürfte sich das Wachstum der Beschäftigung dieses Bereichs im nächsten Jahr in **Niederösterreich** auf 0,4 % (Ö: +0,1 %) belaufen.

3.4 Bauwesen

Im Jahr 2021 ist die BWS des Bereichs Bauwesen in **Niederösterreich** und im **Österreich-Durchschnitt** voraussichtlich um 5,2 % bzw. 4,2 % im Jahresvergleich gewachsen. Nach einer Zunahme in diesem Jahr um 2,3 % in **Niederösterreich** und um 2,1 % **österreichweit** wird für das Jahr 2023 mit einer Erhöhung der BWS dieses Bereichs um 1,7 % in **Niederösterreich** und um 1,5 % im **Österreich-Durchschnitt** gerechnet.

Die **realen Bauinvestitionen** sind im dritten Quartal des Jahres 2021 gegenüber dem Vorquartal um 4,8 % gesunken. Damit waren sie um 3,5 % niedriger als Ende 2019. Während die Wohnbauinvestitionen genauso hoch waren wie vor der Pandemie, unterschritten die sonstigen Bauinvestitionen ihr Vorkrisenniveau um knapp 6 %. Aufgrund des Einbruchs im Jahr 2020 und der kräftigen Erholung in der ersten Hälfte des Jahres 2021 waren die Bauinvestitionen im Durchschnitt der ersten drei Quartale um 5,2 % höher als im gleichen Vorjahreszeitraum. Die Abschwächung im dritten Quartal dürfte maßgeblich auf die Lieferengpässe und den starken Preisanstieg bei Baumaterialien zurückzuführen sein.

Im Prognosezeitraum dürften die Lieferengpässe allmählich überwunden werden. Dann sollten die stützenden Fundamentalfaktoren stärker zum Tragen kommen. So nimmt die Zahl der Haushalte weiter zu. Die Immobilienpreise steigen weiterhin kräftig, auch wenn sich der Anstieg im dritten Quartal von 11,7 % auf 10,4 % abgeschwächt hat. Die Baubewilligungen waren im ersten Halbjahr 2021 um 6,7 % höher als im gleichen Vorjahreszeitraum. Wie bei den Ausrüstungsinvestitionen, stützt das Finanzierungsumfeld auch die Bauinvestitionen, weil die Zinsen noch lange Zeit sehr niedrig bleiben dürften. Von der Kreditangebotsseite her haben sich die Finanzierungsbedingungen aber etwas verschlechtert. Gemäß der Umfrage zum Kreditgeschäft erwarteten die Banken für das vierte Quartal 2021 eine leichte Verschärfung der Richtlinien für Wohnbaukredite, nachdem die Kreditkonditionen in den ersten drei Quartalen 2021 weitgehend unverändert geblieben waren. Die Bauinvestitionen der Unternehmen dürften sich im Einklang mit den Ausrüstungsinvestitionen entwickeln. Allerdings erfordern viele Ausrüstungsinvestitionen, etwa in Computerhardware und Software, nicht im selben Umfang neue Geschäftsgebäude. Zudem dürfte die Pandemie strukturelle Änderungen nach sich ziehen, etwa das verstärkte Arbeiten von zuhause sowie das Ersetzen von Dienstreisen durch Videokonferenzen. Dies stärkt zwar die Investitionen in IKT-Güter, aber es geht zu Lasten der Bauinvestitionen. Die öffentlichen Bauinvestitionen werden wohl angesichts der gestiegenen öffentlichen Verschuldung nur eine schwache Dynamik entfalten. Insgesamt dürften die Bauinvestitionen in den Jahren 2022 und 2023 um 3,0 % bzw. 2,5 % expandieren, nach 5,5 % im Jahr 2021.

Im Jahresdurchschnitt 2021 erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten im Bauwesen, im Vorjahresvergleich, sowohl in **Niederösterreich** (+6,2 %) als auch in **Österreich** (+5,1 %). Für das Jahr 2022 erwarten ECONOMICA und das IHS für **Niederösterreich** und **österreichweit** einen Anstieg der Beschäftigung um 0,4 % bzw. um 0,2 %. Die positive Entwicklung der Beschäftigung im Bauwesen dürfte sich im nächsten Jahr fortsetzen (NÖ: +0,4 %; Ö: +0,2 %).

3.5 Handel

Im Laufe der Corona-Pandemie und der damit verbundenen wiederholten Lockdowns haben die österreichischen Haushalte unfreiwillig gespart. Das erste Halbjahr 2021, mit immer wiederaufflammenden Konsumhemmnissen durchsetzt, mündete in eine generelle Öffnung. In dieser Phase, die über den Sommer bis in den beginnenden Herbst andauerte, eroberten sich die Haushalte ihre gewohnten Konsummuster zurück, zu denen eine intensive Inanspruchnahme von Dienstleistungen, nicht zuletzt auch von Urlaubsreisen, gehört. Der entspannten Lage entsprechend meldete auch der Einzelhandel in einigen Monaten sehr starke Umsätze. Leider nahmen im Herbst dann die Infektionszahlen wieder deutlich zu und Ende November folgte ein neuerlicher Lockdown, der gerade die für den Handel wichtige vorweihnachtliche Kaufwelle empfindlich brach. Ein Teil der Einbußen wurde freilich durch Vorziehen, Online-Handel und das weiter mögliche Click-and-Collect umgangen. Andere Ausfälle, vor allem bei Dienstleistungen in der Gastronomie, zum Beispiel Weihnachtsfeiern in Restaurants, können nicht mehr kompensiert werden. Entsprechend muss die Prognose der Haushaltsnachfrage für das gesamte Jahr etwas geringer angesetzt werden als in der Herbst-Prognose. Die weiter bestehenden Einschränkungen für Ungeimpfte dürften demgegenüber in der Folge eine immer geringere Rolle spielen.

Infolgedessen wuchs der **Konsum der privaten Haushalte** im Vorjahr inflationsbereinigt voraussichtlich um 3,4 %. Dieses Wachstum ist nicht nur noch immer deutlich höher als dies von normalen Jahren gewohnt ist, es übertrifft auch die Einkommensentwicklung. Die real verfügbaren Haushaltseinkommen stiegen nämlich im Vorjahr nur um 0,7 %, die Haushalte nahmen also ihre Spartätigkeit deutlich zurück. Im laufenden Jahr werden sich die Haushalte über eine der wirtschaftlichen Erholung entsprechende Einkommensexpansion mit einer realen Zuwachsrate von 2,3 % erfreuen können. Die Dynamik der stärker konsumwirksamen Lohneinkommen dominiert 2022 die Gewinneinkommen, was die Ausgabenfreudigkeit zusätzlich fördert. Dies motiviert das starke Konsumwachstum von 5,2 % in diesem Jahr, die Rückführung der Haushaltssparquote auf das vor der Pandemie übliche Niveau verzögert sich jedoch. Sie ist erst 2023 zu erwarten, wenn die Haushalte es sich nochmals leisten können, ihren Konsum (3,0 %) stärker zu steigern als ihre realen Einkommen (1,7 %). Auch dann wird allerdings nicht alles angesparte Vermögen ausgegeben worden sein, der Vermögensbestand hat sich durch das Zwangssparen nachhaltig erhöht.

Insgesamt dürfte die BWS des Bereichs Handel (inkl. Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern) im Jahr 2021 um 5,6 % in **Österreich** und um 4,2 % in **Niederösterreich** zunehmen. Im Jahr 2022 wird die BWS dieses Bereichs voraussichtlich um 5,5 % in **Niederösterreich** und um 5,4 % **österreichweit** expandieren. Im Jahr 2023 dürfte sich die Dynamik des Handels auf 3,8 % in **Niederösterreich** und 3,5 % **österreichweit** etwas verlangsamen.

Im Jahresdurchschnitt 2021 erhöhte sich die Beschäftigung im Handel in **Österreich** (+2,4 %) und in **Niederösterreich** (+4,0 %). Für 2022 erwarten ECONOMICA und das IHS einen Anstieg der Beschäftigung im Handel um 1,5 % in **Niederösterreich** und um 1,4 % im **Österreich-Durchschnitt**. Im nächsten Jahr dürfte die Beschäftigung innerhalb dieses Bereichs weiter zunehmen (um 1,2 % in **Niederösterreich** und um 1,0 % **österreichweit**).

3.6 Beherbergung und Gastronomie

Nach dem annähernden Totalausfall im ersten Quartal 2021 hat bereits im zweiten Quartal mit der Öffnung von Gastronomie und Beherbergung eine Wiederbelebung des Tourismus eingesetzt, die sich im dritten Quartal verstärkte. Der internationale Tourismus hat sich über die Sommermonate schnell erholt. Die Nächtigungen aus dem Ausland lagen **österreichweit** im August mit 14,5 Millionen nur noch um 1,7 % unter dem Vergleichsmonat vor der Corona-Krise. Bei den Nächtigungen von Gästen aus den beiden bedeutendsten Herkunftsländern, Deutschland und den Niederlanden, wurden sogar Zuwächse gegenüber dem letzten Vorkrisensommer verzeichnet. Im vierten Quartal dämpfte das Wiederaufflammen der Corona-Pandemie den Tourismus.

Für das Jahr 2021 wird somit insgesamt ein Rückgang der BWS des Bereichs Beherbergung und Gastronomie um 15,1 % in **Niederösterreich** und 18,0 % **österreichweit** erwartet. Aufgrund der aktuellen Corona-Situation ist es nicht auszuschließen, dass es auch im Wintertourismus im ersten Quartal 2022 aufgrund behördlicher Schließungen von Tourismusbetrieben bzw. Reiseverkehrswarnungen oder -einschränkungen wieder zu größeren Einbußen kommen wird. Nach einer schwachen Dynamik im ersten Quartal sollte sich der Tourismus im Laufe des heurigen Jahres kräftig erholen. Infolgedessen dürfte die BWS dieses Bereichs im laufenden Jahr um 89,7 % in **Niederösterreich** und um 79,5 % in **Österreich** zunehmen. Mit einer weiterhin dynamischen Entwicklung dieses Bereichs (NÖ: +9,8 %, Ö: +8,2 %) ist für das nächste Jahr zu rechnen.

Im Jahresdurchschnitt 2021 erhöhte sich in **Niederösterreich** und in **Österreich** die Beschäftigung des Bereichs Beherbergung und Gastronomie um 8,0 % bzw. 4,9 %. Nach dem starken Rückgang der Beschäftigung im Jahr 2020 und der schwachen Dynamik im Vorjahr dürfte heuer die Beschäftigung stark zunehmen, in **Niederösterreich** um 16,3 % und im **Österreich-Durchschnitt** um 21,4 %. Im nächsten Jahr könnte sich die Beschäftigung dieses Bereichs weiter erholen (NÖ: +2,4 %; Ö: +3,3 %).

3.7 Verkehr und Lagerei

Unter den Folgen der Coronakrise leiden der Bereich Verkehr, darunter der Fernverkehr sowie die Luft- und Schifffahrt und die zugehörigen Dienstleistungen, immer noch beträchtlich. Der Personenflugverkehr auf Österreichs Flughäfen lag im Spätsommer bei rund zwei Drittel des Vorkrisenniveaus, war aber mit Beginn des Lockdowns wieder gesunken. Das Transportaufkommen österreichischer Unternehmen im Straßengüterverkehr übertraf im dritten Quartal des Jahres 2021 das Referenzquartal vor der Coronakrise. Infolgedessen dürfte die BWS dieses Sektors im Jahr 2021 in **Niederösterreich** um 3,9 % und **österreichweit** um 6,0 % zunehmen. In den Jahren 2022 und 2023 dürfte die BWS dieses Bereichs um 5,7 % bzw. 2,6 % in **Niederösterreich** und um 5,0 % bzw. 2,0 % **österreichweit** expandieren.

Im Jahredurchschnitt 2021 nahm die Zahl der Beschäftigten im Bereich Verkehr und Lagerei, im Vorjahresvergleich, in **Niederösterreich** um 3,5 % und **österreichweit** um 0,4 % ab. Im heurigen Jahr und im nächsten Jahr dürfte die Beschäftigung im Bereich Verkehr und Lagerei in **Niederösterreich** um 0,9 % bzw. 0,2 % und in **Österreich** um jeweils 0,2 % zunehmen.

3.8 Information und Kommunikation

Für heuer und das nächste Jahr rechnen ECONOMICA und das IHS mit einer positiven Entwicklung des Bereichs Information und Kommunikation in **Niederösterreich** (jeweils +4,1 %) nach einer Zunahme um 1,4 % im Jahr 2021. Im **Österreich-Durchschnitt** dürfte die BWS dieses Bereichs laut WIFO um jeweils 2,0 % in den Jahren 2022 und 2023 wachsen. Im Vorjahr erhöhte sich die BWS des Bereichs Information und Kommunikation **österreichweit** um 3,2 %.

Im Vorjahr sank die Beschäftigung des Bereichs Information und Kommunikation im Vorjahresvergleich voraussichtlich um 0,3 % in **Niederösterreich** und erhöhte sich um 4,1 % in **Österreich**. Für die Jahre 2022 und 2023 wird mit einer Steigerung der Beschäftigung im Bereich Information und Kommunikation von jeweils 4,0 % in **Niederösterreich** und von jeweils 1,9 % in **Österreich** gerechnet.

3.9 Finanz- und Versicherungsdienstleistungen

Im Jahr 2021 verzeichnete die BWS des Bereichs Finanz- und Versicherungsdienstleistungen voraussichtlich einen Anstieg um 1,2 % in **Niederösterreich** und um 1,3 % **österreichweit**. Für das heurige Jahr rechnen ECONOMICA und das IHS mit einem Anstieg der BWS um 3,9 % in **Niederösterreich**. Laut WIFO dürfte sich die BWS dieses Bereichs im **Österreich-Durchschnitt** um 3,3 % erhöhen. Im nächsten Jahr wird die BWS des Bereichs Finanz- und Versicherungsdienstleistungen voraussichtlich um 3,1 % in **Niederösterreich** und um 2,5 % **österreichweit** zunehmen.

Im Vorjahr sank die Zahl der Beschäftigten im Finanz- und Versicherungswesen, im Vorjahresvergleich, um 2,6 % in **Niederösterreich** und um 1,3 % **österreichweit**. Für die Jahre 2022 und 2023 rechnen ECONOMICA und das IHS mit einer Stagnation der Beschäftigtenzahlen sowohl in **Niederösterreich** als auch in **Österreich**.

3.10 Grundstücks- und Wohnungswesen

Die BWS des Bereichs Grundstücks- und Wohnungswesen wuchs im Jahr 2021 in **Niederösterreich** und **österreichweit** voraussichtlich um 2,6 % bzw. 1,0 %. Laut ECONOMICA und IHS dürfte die Bruttowertschöpfung dieses Bereichs in **Niederösterreich** im laufenden Jahr um 2,3 % zunehmen. Laut WIFO dürfte die BWS dieses Bereichs im **Österreich-Durchschnitt** um 0,8 % steigen. Für nächstes Jahr ist mit einer Expansion um 1,9 % in **Niederösterreich** und um 0,5 % **österreichweit** zu rechnen.

Im Jahresdurchschnitt 2021 nahm in **Niederösterreich** die Beschäftigung des Bereichs Grundstücks- und Wohnungswesen um 2,9 % und in **Österreich** um 1,7 % zu. Für die Jahre 2022 und 2023 ist in **Niederösterreich** und **österreichweit** eine Zunahme der Beschäftigung in diesem Bereich um 1,4 % (2023: 1,5 %) bzw. eine Stagnation zu erwarten.

3.11 Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen

Nach dem starken Rückgang im Jahr 2020 erholte sich im Vorjahr der Bereich Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen. So ist die BWS dieses Bereichs in **Niederösterreich** um 10,0 % und **österreichweit** um 9,0 % gewachsen. Im Gesamtjahr 2022 dürfte sich die BWS des Bereichs Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen in **Niederösterreich** und in **Österreich** um 3,9 % bzw. 3,5 % erhöhen. Für 2023 wird mit einer Expansion um 3,0 % in **Niederösterreich** (**Österreich**: +2,7 %) gerechnet.

Im Jahresdurchschnitt 2021 erhöhte sich die Beschäftigung im Bereich Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen voraussichtlich um 6,8 % in **Niederösterreich** und um 5,8 % in **Österreich**. Für die Jahre 2022 und 2023 ist sowohl in **Niederösterreich** als auch im **Österreich-Durchschnitt** mit einem Anstieg (2022: NÖ: +4,0 %, Ö: +3,7 %; 2023: NÖ: +3,4 %, Ö: +3,1 %) der Beschäftigung in diesem Bereich zu rechnen.

3.12 Sonstige Dienstleistungen

Die faktische Stilllegung („Lockdown“) weiterer Teile des Sektors Sonstige Dienstleistungen, wie Kunst, Unterhaltung und Erholung im Frühling und Herbst sowie die COVID-19-Einschränkungen führten zu einem nur geringen Anstieg der Bruttowertschöpfung im Bereich Sonstige Dienstleistungen im Jahr 2021 (NÖ: 0,6 %; Ö: 0,5 %). Es ist zu erwarten, dass sich nach der Aufhebung der behördlichen Einschränkungen dieser Bereich schnell erholen wird.

Infolgedessen dürfte die BWS dieses Bereichs im Jahr 2022 in **Niederösterreich** um 13,0 % und **österreichweit** um 12,0 % wachsen. Für das Jahr 2023 wird mit einer Zunahme um 5,9 % in **Niederösterreich** und um 5,0 % **österreichweit** gerechnet.

Im Jahresdurchschnitt 2021 erhöhte sich die Beschäftigung des Bereichs Sonstige Dienstleistungen voraussichtlich um 0,4 % in **Niederösterreich** und um 0,3 % in **Österreich**. Für das laufende Jahr ist von einem Anstieg der Beschäftigung dieses Bereichs in **Niederösterreich** und **österreichweit** um 6,0 % bzw. 5,0 % auszugehen. Im nächsten Jahr wird sich die Beschäftigung des Bereichs Sonstige Dienstleistungen voraussichtlich um 3,9 % in **Niederösterreich** und um 3,0 % **österreichweit** erhöhen.

3.13 Öffentliche Verwaltung

Die BWS des Bereichs Öffentliche Verwaltung dürfte im heurigen Jahr und im Jahr 2023 um jeweils 1,2 % in **Niederösterreich** und um jeweils 1,0 % **österreichweit** zunehmen. Im Vorjahr erhöhte sich die BWS dieses Bereichs in **Niederösterreich** und **österreichweit** voraussichtlich um 1,3 % bzw. 1,8 %.

Im Jahresdurchschnitt 2021 nahm die Beschäftigung des Bereichs Öffentliche Verwaltung in **Niederösterreich** um 1,8 % zu und um 2,4 % **österreichweit**. Für die Jahre 2022 und 2023 ist mit einem Anstieg der Beschäftigung dieses Bereichs in **Niederösterreich** um jeweils 1,5 % und **österreichweit** um jeweils 1,3 % zu rechnen.

4. Aktuelle Entwicklung am Arbeitsmarkt und Prognose

Der Arbeitsmarkt hat sich im abgelaufenen Jahr überraschend schnell vom pandemiebedingten Einbruch erholt. Aufgrund der äußerst kräftigen Konjunkturerholung übertrifft die Beschäftigung bereits seit Mai das Vorkrisenniveau und die Arbeitslosenzahlen liegen seit Mitte September unter den Vergleichswerten des Jahres 2019. Ende Dezember betrug die saisonbereinigte Arbeitslosenquote voraussichtlich 8,0 % und lag damit um 2,4 %-Punkte unter dem Vorjahresniveau. Sie lag auch um einen Prozentpunkt niedriger als vor der Krise. Mit dem deutlichen Anstieg der Corona-Infektionen hat sich der Rückgang der Arbeitslosenzahlen nicht mehr fortgesetzt und seit Mitte November steigt die Arbeitslosigkeit wieder etwas an. Es ist aber davon auszugehen, dass der vierte Lockdown Ende des Vorjahres die Arbeitsmarktentwicklung nur kurzfristig gedämpft hat.

Laut AMS Niederösterreich belief sich die Zahl der Arbeitslosen Ende Dezember auf insgesamt 55.003 Personen. Damit waren um 16.333 bzw. –22,9 % im Vergleich zu Dezember 2020 und –9,3 % im Vergleich zum Dezember 2019 (im November betrug das Minus ebenfalls 9,3 %) weniger Personen arbeitslos. Somit verzeichnet Niederösterreich den absolut größten Rückgang der Arbeitslosigkeit aller Bundesländer (–5.636) im Zweijahresvergleich. Die Arbeitslosigkeit sank im Dezember bei den Frauen (–7.836 od. –25,5 %) stärker als bei den Männern (–8.497 od. –20,9 %).

Unter Berücksichtigung der SchulungsteilnehmerInnen waren in Niederösterreich im Dezember 2021 im Vorjahresmonatvergleich mit 63.149 um 15.513 bzw. –19,7 % weniger Personen beim AMS Niederösterreich angemeldet.

Einige niederösterreichische Bezirke wiesen im November Vollbeschäftigung auf. So lag die Arbeitslosenquote im Bezirk Waidhofen/Ybbs mit 2,4 %, in Scheibbs mit 2,7 %, in Horn mit 2,8 % sowie in Zwettl mit 3,0 % deutlich auf Vollbeschäftigungsniveau. Im Bezirk Waidhofen/Thaya lag die Arbeitslosenquote mit 4,4 % im November so niedrig als zuletzt vor 41 Jahren (1980: 3,8%).

Die sektorale Entwicklung der Arbeitslosigkeit reflektiert eine leichte Entspannung in denjenigen Branchen, die durch die wirtschaftlichen Einschränkungen infolge des Lockdowns am stärksten betroffen waren. So wiesen die Bereiche Beherbergung und Gastronomie (–34,4 %), Handel (–24,2 %), Verkehr (–25,9 %), Warenerzeugung (–25,3 %), Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (–26,0 %), Sonstige Dienstleistungen (–22,7 %) sowie der Baubereich (–13,1 %) die stärksten Rückgänge gegenüber dem Vorjahr auf.

Die Arbeitslosigkeit verringerte sich im Dezember sowohl bei den Jugendlichen unter 24 Jahren als auch bei den über 50-Jährigen um 26,2 % bzw. 19,5 %. Die Anzahl der

Lehrsuchenden belief sich auf 954 Personen, was einer Abnahme um 16,8 % im Vorjahresvergleich entspricht. 958 Lehrstellen waren offen, 58,1 % mehr als vor einem Jahr.

Ende Dezember waren in Niederösterreich 10.570 und damit 19,2 % aller vorgemerkten Personen langzeitarbeitslos. Somit sank die Anzahl der Langzeitarbeitslosen um 35,3 % von 16.341 Personen (im März) beträchtlich. Seither (ab April) haben knapp 5.000 Personen in Niederösterreich ihre Langzeitarbeitslosigkeit durch eine Beschäftigungsaufnahme beendet. Im Dezember wurden dem AMS Niederösterreich 15.238 Stellenangebote gemeldet was einer Steigerung um 82,4 % gegenüber Dezember 2020 entspricht. Es gab 6.226 Stellenbesetzungen. Das ist ein Plus von 67,2 % gegenüber dem Vorjahr.

Tabelle 2: Entwicklung der unselbständigen Aktiv-Beschäftigung ausgewählter Wirtschaftsbereiche in Niederösterreich (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

| | 2019 | 2020 | 2021S | 2022P | 2023P |
|---|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| Land- und Forstwirtschaft | +2,3 | -2,7 | +3,2 | +1,0 | +1,0 |
| Herstellung von Waren ¹⁾ | +1,8 | -1,6 | +0,1 | +0,1 | +0,2 |
| Energie-, Wasserversorgung, Abfallentsorgung | +3,8 | +0,9 | +1,6 | +0,5 | +0,4 |
| Bauwesen | +5,2 | +0,4 | +6,2 | +0,4 | +0,4 |
| Handel | +0,7 | -0,7 | +4,0 | +1,5 | +1,2 |
| Beherbergung und Gastronomie | +2,8 | -16,0 | +8,0 | +16,3 | +2,4 |
| Verkehr und Lagerei | +3,0 | +9,1 | -3,5 | +0,9 | +0,2 |
| Information und Kommunikation | +2,9 | +1,4 | -0,3 | +4,0 | +4,0 |
| Finanz- und Versicherungsdienstleistungen | -1,5 | -1,7 | -2,6 | +0,1 | +0,1 |
| Grundstücks- und Wohnungswesen | +0,8 | +1,9 | +2,9 | +1,4 | +1,5 |
| Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen ²⁾ | +2,5 | -3,4 | +6,8 | +4,0 | +3,4 |
| Sonstige Dienstleistungen ³⁾ | +1,2 | -5,0 | +0,4 | +6,0 | +3,9 |
| Öffentliche Verwaltung ⁴⁾ | +0,5 | +0,8 | +1,8 | +1,5 | +1,5 |
| Niederösterreich (ECONOMICA/ IHS) | +1,7 | -0,6 | +2,2 | +2,0 | +1,3 |
| Österreich (IHS) | +1,6 | -2,1 | +2,4 | +2,0 | +1,1 |

Prognose: 2022 und 2023. 1) Prognose einschl. Bergbau.- 2) ÖNACE M-N. 3) ÖNACE R-U. 4) ÖNACE: O-Q.
Quelle: HSV, ECONOMICA/ IHS.

Unter der Annahme, dass sich die Gesundheitssituation stabilisiert, dürfte sich der positive Trend am Arbeitsmarkt in Niederösterreich im weiteren Prognosezeitraum fortsetzen. Im Jahresdurchschnitt 2021 dürfte die Zahl der Aktiv-Beschäftigten in **Niederösterreich** um 2,2 % (Ö: +2,4 %) zulegen und damit die Beschäftigungsverluste des Vorjahres aufgeholt haben. Die gute Konjunkturlage und die Zahl der offenen Stellen deuten darauf hin, dass die Beschäftigungsnachfrage auch im weiteren Prognosezeitraum kräftig bleiben dürfte. Für den Jahresdurchschnitt 2022 wird ein Anstieg der Aktiv-Beschäftigung um 2,0 % (Ö: +2,0 %) erwartet. Vor dem Hintergrund der Wachstumsverlangsamung und der demografischen Entwicklung dürfte sich der Beschäftigungszuwachs 2023 auf 1,3 % (Ö: +1,1 %) verlangsamen (vgl. Tabelle 2).

Autoren: Daniela Grozea-Helmenstein, Helmut Berrer, Christian Helmenstein

Titel: Wirtschaftsprognose für Niederösterreich
Projektbericht/Research Report

© 2022 ECONOMICA, Institut für Wirtschaftsforschung, Wien,

© 2022 Institute for Advanced Studies (IHS)

Liniengasse 50-52, A-1060 Wien • ☎ +43 676 3200-400 • <http://www.economica.at>

Josefstädter Straße 39, A-1080 Vienna • ☎ +43 1 59991-0 • Fax +43 1 59991-555 • <http://www.ihs.ac.at>
